

# Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten

## Pressemitteilung

### **Genetischer Fingerabdruck bei forstlichem Nachwuchs Miller und Stächele stellen neues Zertifizierungssystem vor**

(4. September 2002) Kronburg, Lkr. Unterallgäu – Ein Deutschland weit einzigartiges Zertifizierungsverfahren zur Herkunftssicherung von Forstpflanzen haben Bayerns Forstminister Josef Miller und der baden-württembergische Minister für Ernährung und Ländlichen Raum, Willi Stächele im Kronburger Wald vorgestellt. Danach ist es künftig mit Hilfe eines „genetischen Fingerabdrucks“ möglich, die Identität vom Samenkorn bis zur Jungpflanze lückenlos zu dokumentieren. Die richtige Pflanzenwahl ist laut Miller gerade im Forst die Voraussetzung für stabile Wälder und damit für eine naturnahe nachhaltige Forstwirtschaft. So können sich Flachland-Fichten kaum im rauen Klima des Hochgebirges behaupten, umgekehrt können Bäume von der Baumgrenze bei der Wuchsleistung nicht mithalten.

Ernte und Handel mit Saatgut und Pflanzen der wichtigsten Baumarten sind zwar laut Miller gesetzlich geregelt, der exakte Herkunftsnachweis war bislang aber nur beschränkt möglich. Bei dem neuen freiwilligen Verfahren werden bei der Samenernte Proben gezogen, nummeriert und am Bayerischen Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht in Teisendorf eingelagert. Drei bis fünf Prozent der gewonnenen Pflanzen werden später biochemisch-genetisch untersucht und mit den Erbanlagen des eingelagerten Saatguts verglichen. Die Übereinstimmung bescheinigt der „Zertifizierungsring für überprüfbare forstliche Herkunft Süddeutschland e.V. (ZüF)“.

Das neue privatrechtliche Verfahren haben die Bayerische Staatsforstverwaltung, die Landesforstverwaltung Baden-Württemberg und die Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen Süddeutschland e.V. in vierjähriger Zusammenarbeit entwickelt.

*Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, Pressesprecher Alfons Kraus, Tel. 089/2182-2216 Fax 089/2182-2604*